

Verarbeitung von Fließestrichen in Hohlbodenkonstruktionen bei erhöhten Temperaturen

In den Sommermonaten kann bei sehr hohen Temperaturen das Abbindeverhalten von Calciumsulfat-Fließestrichen (CAF) negativ beeinflusst werden.

Mit zunehmender Mörteltemperatur verlangsamt sich der Abbindeprozess, wodurch sich die Frühfestigkeit der Estrichschicht später einstellt.

Eine schnelle Frühfestigkeit ist erforderlich, damit es während des Abbindeprozesses in den ersten Stunden zu keiner Setzung der verlorenen Schalung des Hohlbodens kommen kann. Schadensbilder können sich in diesem Zusammenhang wie folgt zeigen:

- Welligkeit der Estrichplatte im Stützrasterabstand
- Rissbildung oberhalb der Stützenreihen
- Einbruch durch „Sackbildung“ zwischen den Stützenreihen
- Keine ausreichende Tragfähigkeit der Hohlbodenkonstruktion

Die Entstehung dieser Schadensbilder kann durch die jahreszeitlich bedingte hohe Luftfeuchtigkeit verstärkt werden.

Um dies zu vermeiden, sollte im Allgemeinen die Mörteltemperatur auf höchstens 25°C begrenzt werden. Dieser Wert kann je nach Herstellerangabe variieren.

Die Mörteltemperatur ergibt sich aus den Temperaturen der Einzelkomponenten (Wasser, Bindemittel, Zuschläge). Diese werden nicht ausschließlich durch die Lufttemperatur beeinflusst. Zusätzlich können weitere äußere Einflüsse die Mörteltemperatur erhöhen, z. B. Sonneneinstrahlung auf Förder- und Wasserschlauch sowie die Innenraumkonditionen.

Im Zweifelsfall ist es sinnvoll, die Nassmörteltemperatur zu messen.

Von einem Einbau von Estriichen mit einer Mörteltemperatur (Nassmörtel) von über 25°C in Hohlbodenkonstruktionen wird daher ausdrücklich abgeraten. Maßnahmen zur Senkung der Mörteltemperatur wären im Rahmen besonderer Leistungen gemäß VOB C DIN 18340 durchzuführen.